

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreigepalt. Beitzelle 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 54.

Sonnabend den 5. Mai.

1877.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgangen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition  
des „Merseburger Correspondenten“.

## Uebersicht.

Der Reichstag ist am Donnerstag geschlossen worden. Die wichtigste der letzten Arbeiten war die Erledigung des Patentreuges, das durchgängig nach den Beschlüssen der Commission angenommen wurde und in dieser Fassung der Zustimmung des Bundesrats sicher ist. Nachdem die Commission die mit dem Patentreusch notwendig verbundenen Uebelstände so weit als möglich eingeschränkt hatte, erhoben sich gegen das Brinjiv, das ja in einer Reihe ähnlicher Gesetze schon anerkannt worden, nur noch wenige Stimmen. Wenn der Rückgang unserer Industrie in technischer Hinsicht unzweifelhaft teilweise auf die ungenügende Beschaffenheit unseres bisherigen geschützten Patentreuges zurückzuführen war, so wird man von der jetzigen zweckmäßigen Ordnung des Erfindungsschutzes eine heilsame Wirkung erwarten dürfen. Ferner hat der Reichstag in den letzten Tagen das Gesetz über Untersuchung von Seemannsällen in dreiter Lesung angenommen, ebenso den kaiserlichen Antrag, betreffend den Zeugniszwang, nach Zurückziehung des § 2, welcher die betreffenden Bestimmungen auch auf das Disziplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten ausdehnen wollte. Ob der Gesetzesentwurf selbst in dieser Fassung vom Bundesrat wird gutgeheißen werden, erscheint allerdings sehr zweifelhaft. Sodann hat der Reichstag eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, unter denen namentlich die Erwerbung von zwei in Berlin gelegenen Grundstücken für das Reich, wegen des Preises, des Mangels an einer bestimmten Verwendung und der mit dem Ankauf verbundenen Uebernahme der Dederleins Druckerei, hart angefochten und nur mit Mühe und unter wesentlichen Einschränkungen angenommen wurde. Die beiden Rechnungszeile sind für diese Session wiederum gescheitert; dafür wurde das bekannte Nothgesetz, betreffend die Uebertragung der Befugnisse des Rechnungshofes auf die preussische Obergerichtskammer eingebracht. Am Schluß der Sonntags-Sitzung gab der Präsident eine Uebersicht der geschäftlichen Thätigkeit des Hauses in der vergangenen Session und verlas hierauf der Präsident des Reichstages Hofmann die allerhöchste Botschaft, welche denselben ermächtigt, die Session zu schließen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, ausgebracht vom Präsidenten von Fortleben, trennten sich die Mitglieder des Hauses.

Am 29. April hat der Großherzog Friedrich von Baden das Best seines fünfundsiebenzigjährigen Regierungsantritts begangen, eine Feier, die durch die Theilnahme des Kaisers eine besondere Weihe empfing. Das badische Volk brachte dem Landesherren verdiente Huldigungen dar. Denn das Baden vor andern deutschen Ländern die Wohlthaten eines wahrhaften Rechts- und Verfassungsstaats empfunden, daß es in allen Zweigen der inneren Verwaltung, namentlich im

Zustiz- und Schulwesen frühzeitig die segensreichsten Reformen erfahren, daß es in Zeiten, da anderwärts die politische und kirchliche Reaction in Blüthe stand, als „Mutterstaat“ gepriesen werden konnte, ist der Regierung dieses Fürsten zu verdanken. Wie große Verdienste sich endlich Großherzog Friedrich um die nationale Sache und die deutsche Einigung erworben, steht noch in frischster Erinnerung. Daß aus dem norddeutschen Bund ein deutsches Reich geworden, daß auch die Südstaaten der nationalen Gemeinschaft die nothwendigsten Opfer an der Landesouveränität gebracht, muß vorzugsweise dem badischen Großherzog zum Verdienst angerechnet werden, wie es auch der Kaiser in seinem Trinkspruch rühmend anerkannt hat.

In der auswärtigen Politik ist der Krieg im Orient und die Stellung der Mächte zu dieser Krisis das einzige Ereigniß. Vom Kriegsschauplatz selbst ist, wie es in der Natur der Sache liegt, noch nichts Wesentliches zu berichten. Die Russen setzen ihren Anmarsch am unteren Laufe der Donau fort und erst wenn derselbe vollendet ist und der Uebergang über den Grenzfluß unternommen wird, wird man einen entscheidenden Zusammenstoß erwarten dürfen. Inzwischen ist der russisch-rumänische Vertrag bekannt und von den Kammern genehmigt worden, der den Vasallenstaat mit festen Ketten an das Garenreich fesselt. Die gesammten Verkehrsmittel und Hilfsquellen Rumäniens, die ganze Verwaltung, soweit sie für den Krieg von Wichtigkeit ist, wird an Rußland überantwortet; nur eine unmittelbare Vereinigung der rumänischen Streitkräfte mit den russischen ist für's Erste noch nicht festgesetzt. Doch muß nach diesem Vorgang die türkische Kriegserklärung an Rumänien jeden Tag erwartet werden. Inzwischen beilen sich die europäischen Mächte, ihre strenge Neutralität zu versichern. England und Frankreich haben jedoch die bindendsten Erklärungen in dieser Hinsicht abgegeben, und die englische Erklärung namentlich muß einen beruhigenden Eindruck machen. Denn die englische Theilnahme am Kriege war eine sehr nahegelegene Besorgnis, und die Neutralitätsversicherung dieses Landes verstärkt die Hoffnung, den Krieg auf den jetzigen Umfang eines russisch-türkischen Kampfes eingengt zu sehen. Es wird von der Mäßigung und Selbstbeschränkung Rußlands abhängen, ob auch im Falle entscheidender russischer Siege die Möglichkeit gewahrt wird, daß Europa die Grenze der Neutralität innehält.

In Frankreich erhebt sich allmählich ein gesunder Widerstand gegen die täglich wachsenden ultramontanen Uebertriebe. Die republikanischen Parteien sehen nachgerade ein, in welche inneren und auswärtigen Gefahren die schrankenlose Zunahme der clericalen Agitation führt, und haben die Regierung über ihre Haltung gegenüber dieser Gefahr interpellirt. Auch in Studentenemonstrationen gegen ultramontane Professoren giebt sich der herrschende Unwille kund.

## Die Reise des Kaisers nach den Reichslanden.

Der Einzug des deutschen Kaisers in die Hauptstadt der neuverworbenen Reichslande ist nicht nur mit dem ganzen Pomp offizieller Festlichkeiten ge-

feiert worden, sondern auch die Bevölkerung hat freiwillig dem greisen Monarchen ihre Huldigungen in einem Maße dargebracht, daß auf die herrschende Stimmung ein erfreuliches Licht wirft. Die erhebende Feierlichkeit des Anblicks, zum erstenmal nach jahrhundertlanger Trennung wieder einen deutschen Kaiser in des Reiches südwestliche Grenzburger einziehen zu sehen, ist in Deutschland und auch im Elsaß selbst, soweit nicht französischer Fanatismus die Herzen mit Bitterkeit erfüllte, tief empfunden worden. Wer möchte nicht mit Genugthuung die hochehrwürdige Thatsache begründen, daß wenige Jahre schon nach der Wiedervereinigung mit dem alten Mutterlande Elsaß sich so weit in die neuen Verhältnisse gefunden hat, wie es heute der Fall ist. Durfte doch der Kaiser den Mitgliedern des Landesauschusses gegenüber schon jetzt die Zuversicht aussprechen, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedürfe, um das bestehende Verhältnis zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten. Der Besuch des Kaisers kann wohl als eine Anerkennung für die Haltung und Stimmung angesehen werden, welche die Reichslande in den letzten Jahren der politischen Zusammengehörigkeit mit Deutschland gegenüber gezeigt haben und die sicherlich zu ihrem eigenen Besten ausschlagen wird. Niemand wird nach zweihundertjähriger Trennung sofort oder in wenigen Jahren eine förmliche deutschnationale Begeisterung erwarten, fordern oder selbst nur wünschen können. Diese Lande waren zu eng mit Frankreich verwachsen, als daß die Lösung des Bandes nicht schmerzhaft Wunden hätte zurückerlassen sollen. Trotz aller patriotischen Gefühle aber, die noch immer die Herzen nach Frankreich ziehen, hat sich ein großer Theil der Bevölkerung verkündig und füglich in die Umwandlung der Verhältnisse gefunden, und dieser Umkehrung wird von Jahr zu Jahr an Kraft und Ausdehnung gewinnen. Wir haben während der Verhandlungen des jetzigen Reichstags mehrfach Gelegenheit gehabt, der Haltung der elsässischen „Autonomen“ unsere Anerkennung auszusprechen, auf den großen Fortschritt hinzuweisen, der von der früheren Politik der thätigen Theilnahme an der Lösung der reichslandischen Fragen nach vollzogen hat. Wir haben in diesem Reichstag zum erstenmal Männer aus dem Elsaß gesehen, welche sich offen auf den Boden der Thatsachen stellten, die neuen Verhältnisse anerkannten und auf Grund derselben ihre Kräfte zum Besten ihres Heimatlandes anstrengten. Die Folge davon war das hohe Vertrauenszeugnis, welches Regierung und Reichstag den Reichslanden dadurch darbrachten, daß sie die gesetzgebenden Befugnisse in gewissen Grenzen einer einheimischen Körperschaft, dem Landesauschusse, übertrugen. Es dürfte nicht viele Beispiele in der Geschichte geben, daß einem eroberten Lande nach so kurzer Zeit ein solches Vertrauen entgegengebracht wurde, und die Elsaßer selbst werden danach ermessen können, ob ihre Interessen besser von Protektoren und Ultramontanen oder von Denen gewahrt werden, die sich in die neuen Thatsachen gefunden und das Bestmögliche für ihr Land daraus zu machen suchen. Als eine Anerkennung für den fortwährenden Verschmelzungsprozeß der neuen Reichslande mit dem alten Mutterland muß auch die Kaiserreise betrachtet werden.

festen Ketten an das Garenreich fesselt. Die gesammten Verkehrsmittel und Hilfsquellen Rumäniens, die ganze Verwaltung, soweit sie für den Krieg von Wichtigkeit ist, wird an Rußland überantwortet; nur eine unmittelbare Vereinigung der rumänischen Streitkräfte mit den russischen ist für's Erste noch nicht festgesetzt. Doch muß nach diesem Vorgang die türkische Kriegserklärung an Rumänien jeden Tag erwartet werden. Inzwischen beilen sich die europäischen Mächte, ihre strenge Neutralität zu versichern. England und Frankreich haben jedoch die bindendsten Erklärungen in dieser Hinsicht abgegeben, und die englische Erklärung namentlich muß einen beruhigenden Eindruck machen. Denn die englische Theilnahme am Kriege war eine sehr nahegelegene Besorgnis, und die Neutralitätsversicherung dieses Landes verstärkt die Hoffnung, den Krieg auf den jetzigen Umfang eines russisch-türkischen Kampfes eingengt zu sehen. Es wird von der Mäßigung und Selbstbeschränkung Rußlands abhängen, ob auch im Falle entscheidender russischer Siege die Möglichkeit gewahrt wird, daß Europa die Grenze der Neutralität innehält.

Deutschland.

Berlin. Aus Straßburg meldet der Telegraph: Der Kaiser und der Kronprinz besichtigten am Donnerstag Fort Frankfort. Überall waren Ehrenportien errichtet. In den verschiedenen Gemeinden waren die Schulen, die Reservemannschaften und eben so 102 Gemeindeväter der Kreise zur Begrüßung aufgestellt; 250 berittene Bauern gelitten den Kaiser auf seiner Fahrt. Der Kaiser war sichtlich sehr erfreut.

Die Truppenparade vor dem Kaiser verlief am Mittwoch in Straßburg glänzend bei schönem Wetter. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge empfing den Kaiser, der nach der Parade das Münster und die Universität besuchte, überall mit geflügelten ununterbrochenen Jubelrufen.

Auf eine von dem Landesausmarsch in Straßburg bei der Ankunft Sr. Maj. an denselben gerichtete Ansprache erwiderte der Kaiser Folgendes:

Ich freue mich, daß Wir hier zum ersten male uns so sehen, weil Ich der Überzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie heben als die des Reichslandes gegen Mich ausgesprochen haben, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element denselben immer mehr zu beleben. Ueberhaupt von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung, die Ich bei Meinem Eintritte hier in dem allerbühnlichen Straßburg gefunden, erfüllt Mich die Zuversicht, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder von uns thut, was in seinen Kräften steht, das neue Verhältnis, welches die Vereinigung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.

Der Enthusiasmus, welchen diese Antwort des Kaisers hervorrief, war ein unbeschreiblicher. Eben so richtete der Kaiser auch an die Vertreter der Universität und der Schulen kurze Ansprachen, die ebenfalls freudigsten Beifall erregten. Der Fackelzug, welcher dem Kaiser Abends dargebracht wurde, verlief sehr glänzend.

Der Kaiser hat an den Feldmarschall v. Manteuffel zu dem getrigen fünfzigjährigen Dienstjubiläum ein überaus gnädiges, längeres Handschreiben gerichtet. In dem Schreiben ist zugleich der besonderen Auszeichnung gedacht worden, daß der Jubilar fortan à la suite des Garde- Dragonerregiments zu führen ist, in welches derselbe vor fünfzig Jahren auf Avancement eintrat und welchem er mit kurzen Unterbrechungen bis zur Ernennung zum Flügeladjutanten weiland Königs Friedrich Wilhelm IV. angehört hat.

Die Entsendung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß nach Konstantinopel wird, wie neuerdings von Wien aus bekannt geworden ist, von der Zurücknahme der Aueweisung der russischen Unterthanen abhängig gemacht.

Officiell wird geschrieben: Es wäre sicherlich unrichtig, wenn man den großen Eindruck der Rede des Grafen Moltke damit für abgethan halten wollte, daß man dieselbe anfangs als ein kriegerisches Symptom und dann — was namentlich in Frankreich der Fall war — als eine bloß auf einen Budgetwollen bezügliche Aeußerung auffaßte, die keine weitere Bedeutung habe. Es stellt sich vielmehr immer bestimmter heraus, daß auch die Reise des Kaisers nach Elisabethbrunn mit den Erwägungen zusammenhängt, welche durch die Rede Moltke's auch der öffentlichen Beachtung zugänglich gemacht worden sind. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß nach der Rückkehr des Kaisers Entschlüsse in Bezug auf die Ausgleichsmaßregeln nicht auf sich warten lassen werden. Was freilich die Behauptung betrifft, daß die französische Regierung von den bevorstehenden Maßregeln durch den deutschen Botschafter in Kenntnis gesetzt worden sei, so kann dieselbe nur irrthümlich sein. Es ist sehr zu bezweifeln, daß die Sache zu einem diplomatischen Schriftwechsel angethan ist, und jedenfalls stehen die Maßregeln, über welche Mittheilung gemacht worden sein sollen, bis jetzt in den Einzelheiten noch keineswegs fest.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Jungfrauen haben den Antrag gestellt, daß nach reichsrechtlicher Regelung der Frage wegen des Schutzes nützlicher Vogelarten der Bezirk Deutschlands zu der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in dieser Beziehung getroffenen Vereinbarung erfolge und

daß der Reichskanzler um Vorlegung eines einschlägigen Gesetzesentwurfs ersucht werde.

Unmittelbar nachdem die neue Rede des Grafen Moltke im Reichstage dem Fürsten Bischoff mitgetheilt worden, hat derselbe dem Grafen seine volle Uebereinstimmung mit seinen Aeußerungen zu erkennen gegeben. Was die von dem Chef des Generalstabes in Aussicht genommenen Ausgleichsmaßregeln betrifft, so ist anzunehmen, daß die Reise des Kaisers nach Elisabethbrunn mit der schließlichen Feststellung derselben im Zusammenhang steht.

Am Montag trat unter Vorsitz des Reichstagsabg. Richter hierelbst eine Versammlung von Mitgliedern des Reichstags und Sachverständigen zusammen, welche die Bildung eines Vereins beschloß zur Förderung des Baues von Local- oder Secundärbahnen im Gebiete des Deutschen Reichs. Ein Comité wurde mit der Ausarbeitung des Vereinsstatuts beauftragt.

Die Universität Straßburg wird den Namen „Kaiser-Wilhelms-Universität“ erhalten.

Die Ausrüstung der gesamten deutschen Linienartillerie mit dem neuen Karabiner ist, mit alleiniger Ausnahme der Kürassierregimenter, nunmehr bewirkt und der apertre Chassepot-Karabiner bereits außer Gebrauch gesetzt.

Am 7. d. M. erfolgt in Wilhelmshafen und Kiel die Indienststellung der Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“ und „Preußen“ und des Aviso „Falk“, welche mit dem bereits im Dienst befindlichen „Friedrich Karl“ das diesjährige Panzergeschwader unter dem Commando des Contre-Admirals Bartsch bilden werden.

Die „Volkzeitg.“ schreibt: „Der Abgeordnete Franz Dunder hat heute seine beiden Mandate, dasjenige für den deutschen Reichstag sowohl, wie dasjenige für das preussische Abgeordnetenhaus niedergelegt. Veranlaßt zu diesem Schritte haben denselben lediglich schwere geschäftliche Sorgen, welche bereits in den letzten Jahren seine Thätigkeit als Volksvertreter beeinträchtigen und es ihm nun angemessen erscheinen lassen, seine Mandate in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.“ Die Thatsache dürfte die Mitglieder des Reichstags kaum noch überrascht haben. Auch auf der neuesten Nummer der „Volkzeitung“ findet sich Franz Dunder nicht mehr als Verleger des Blattes genannt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rusland. Der Kaiser, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Wladimir sind am Mittwoch in Desfia eingetroffen. Nach Besichtigung der Truppen und der Flotte erfolgte die Weiterreise nach Kiew.

In Moskau werden für den Empfang des Kaisers die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Neben den Spenden der Stadt kommen auch aus Privatkreisen zahlreiche bedeutende Gaben für die Vermuteten.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist das russische Hauptquartier jetzt in Plojeschi, nördlich von Bukarest, etablirt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, begann am Donnerstag gegen 10 Uhr Vormittags bei Braila das Feuer zwischen den russischen Batterien und 3 türkischen Monitoren. Die Türken näherten sich und bombardirten die Stadt, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner und der angezündeten Häuser ist unbekannt.

Aus Tiflis wird vom 2. d. gemeldet: Am 28., 29. und 30. April recognoscirte die russische Cavallerie unter Schawischabade die Gegend südwärts Karz. Einzelne Abtheilungen rückten bis Kischagait vor, wo sie auf einer Strecke von 10 Werst die Telegraphenleitung zerstörten. Mehr türkische Bataillone schritten vor der russischen Cavallerie und ließen ihre Munition zurück. Am 30. April fand ein Gefecht unserer Artillerie und Cavallerie mit einer aus Karz herausgetretenen Abtheilung türkischer Truppen statt. Die Bevölkerung nimmt die Russen freundlich auf. Einzelne Einwohner wohnten meldeten sich, um in die russische Armee zu treten.

Aus Tiflis wird unterm 1. d. telegraphirt: Als die Avantgarde der Erivan-Abtheilung der Kaufasarmee gestern früh bei Bagnis erschien, zog sich die 1700 Mann starke türkische Garnison auf die Höhen des Madachgebirges zurück. Dieselbe ließ starke Munitionsvorräthe zurück. Die russischen Truppen haben die Stadt und Gegend besetzt.

Am Sonntag zeigte Lord Loftus der russischen Regierung officiell an, daß die Worte ihre Unterthanen in Rußland unter den Schutz Englands stellte. Die russische Regierung erklärte Lord Loftus ihre Zustimmung dazu. Dienstag theilte Lord Loftus der russischen Regierung weiter mit, das russische Cabinet möchte die Sonntagsmittags als nicht erfolgt betrachten, weil die Worte inwischen auf den britischen Schutz ihrer Unterthanen in Rußland verzichtete angelichts ihrer Absicht, die russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen. Die russische Regierung antwortete, sie würde nichts desto weniger den Türken in Rußland den Schutz der Reichsgelege andeuten lassen.

Die Nachricht von dem Westrande, welche Oesterreich einem türkischen Durchmarsch nach Serbien entgegensetzt, hat in Petersburg angeblich sehr verstimmt und wird von Kreisen, welche dem Fürsten Gortschakoff nahe stehen, angeblich dahin gedeutet, daß Oesterreich, indem es Rußland und der Porte freundschaftliche Versicherungen macht, gegen Rußland einen Truppschub ausübe, weil ein türkischer Marsch durch serbisches Gebiet ein erwünschter Vorwand gewesen wäre, die Türken von der Seite anzugreifen zu lassen.

Rumänien. Ein fürstliches Decret bestimmt, daß jeder Landesbezirk die Gards zu einem Militärbataillon aufzustellen hat, die Stadt Bularest formirt für sich ein Militärbataillon. Vor der Wählung des Cereth ist ein rumänisches Kriegsschiff stationirt worden. — Eine große Anzahl christlicher Familien aus der Türkei flüchtet auf rumänisches Gebiet.

Der Fürst hat sich zur Vornahme von Truppenbesichtigungen nach den benachbarten Garnisonen begeben. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publitum gegenseitige Verantwortung.

Am Sonntag den 6. Mai predigen:

- Dombirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Martins. 2 Uhr: Hr. Consistorialrath Leisner. Stadtkirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Heinen. 2 Uhr: Hr. Diac. Hilbrandt.\*

Im Anschluß an den Nachmittags-Gottesdienst findet eine Unterredung mit den Confirmirten der letzten Jahrgänge der Altemarktkirche. Herr Pastor Diefing. Altemburger Kirche. Herr Pastor Bruner. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

\* Missionstunde.

Kirchennachrichten von Leuchstädt. April. Geboren ein Sohn: dem Maurer Heibel; dem Zimmermann Belgig; dem Handarbeiter Eckart; dem Defonon Kathje; dem Handarbeiter Otto; eine Tochter: dem Bürger u. Kleiderhändler; dem Bürger u. Schuhmachereister Strich; dem Hülfsheiligen Kaufmann; dem Tischlermeister Jgg. Reiff mit Joh. Henriette Seemann; der Zimmermann Jz. Brauer mit Joh. Minna Bernede. — Gestorben: des Bürgermeisters Walter Todter, im 4. Jahre, an Darmkrankheit; des Jungendarm Woboge Sohn, im 1. Jahre an Krämpfen; des Kammerjägers Traugott Ehefrau, im 61. Jahre, an Nervenschwäche; unget. Sohn des verstorbenen Hanarb. Köbe in der 2. Woche, an Schwäche; des Wittwe Magdeburg Tochter, im 8. Jahre, an Kopfweh; des Handarb. Friedr. Böge Ehefrau, im 39. Jahre, an Unterleibesentzündung.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 7. Mai, Abends 7 Uhr.

- 1) Zuschlagsvertheilung an die Besitzenden auf die Wälzhaus auf dem Sande und das Kellerhaus an dem tiefen Keller; 2) Verpachtung einer Feldparzelle; 3) Schreiben des Vorstandes des bienenwirthschaftlichen Haupt-Vereins der Provinz Sachsen, betr. die am 23. d. M. auf der Finkenburg hier stattfindende General-Versammlung u. die Ausstellung von Bienen-Neuzucht-Geräthen u.

Geheime Sitzung.

4) Zuschlagsvertheilung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

Actig.

Ein brauchbares Arbeitspferd hat zu verkaufen A. Peinzel, Leichtraben. Ein großer schwarzer Jagdhund, nicht dressirt, hat zu verkaufen Amtshäuter Hr. c.

Eine ausgelagerte Forderung von zusammen 945 Mark nebst Zinsen, an den Corsettmacher Julius Lindner dessen Frau geborene Bernice in Merseburg, welche die Manufakturartikel gezeichnet haben, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedition.

Sonnabend den 5. Mai steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben, sowie auch einige Stück schöne springfähige Zuchtbullen bei Lord Kellerer zu Verkauf.

Merseburg.

**Nicht zu übersehen!**

**Ein gut rentirendes Geschäft!**

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, mein in ganz besten Zustande befindliches **Velociped-Caroussel** nebst Regel unter günstigen Bedingungen sehr billig sofort zu verkaufen. Dasselbe habe ich zur Ansicht an der **Regelwiege in Naumburg a. S.** aufgestellt. Näheres **Heinhold Werner** daselbst schriftlich.

**Für Wirthel!**

Ein Eisschrank und zwei große Bierhähne hat billig zu verkaufen **Zur Börse, Merseburg.**

**Achtung!**

Ein Laden mit Laden-Einrichtung, passend für jedes Geschäft und eine Familienwohnung sind zu vermieten in **Merseburg Neumarkt Nr. 71.**

**kleine Nitterstraße Nr. 9** ist ein kleines und großes möblirtes Zimmer zu vermieten.

Ein kleine Familienwohnung nach dem Hofe ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Bäcker, Restaurateur.**

**Neue Lissab. Kartoffeln**

in vorzüglicher Qualität und preiswürdig empfiehlt die Delikatessenhandlung von **F. Sack.**

**Gute trockene Braunkohlensteine** (Coppelsteine) empfiehlt pro Mille 11 Mark **C. Schultze,** Breitestraße 8.

Auch ist daselbst eine möblirte Stube zu vermieten.

**William Hellwig** hat **Taschenuhren** zu verkaufen.

wird schön und billig in und außer dem Hause gewaschen und geplättet von **Frau Gärtner, Mälzerstr. 8 III.**

**Bäsche** wird schön und billig in und außer dem Hause gewaschen und geplättet von **Frau Gärtner, Mälzerstr. 8 III.**

**Bekanntmachung.**

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder alle vorkommende **Schloßerarbeiten** annehme und bitte gütigst, das mir früher geschenkte Wohlwollen auch jetzt zuzuwenden zu lassen. Auch erlaube mir hiermit anzugeben, daß ich alle vorkommenden Gitter nach dem neuesten System pro Centner mit 16 Mark 50 Pf. verfertige. Angelegte Stäbe werden extra berechnet.

**H. T. Horstmann, Schlossermeister, Merseburg, Neumarkt Nr. 71.**

**Sarg-Flagazin.**

Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen. **R. Ebeling, Schmalestraße 17.**

**Achtung!**

Mein geliebten Hammerdahl zu Key (Baßner) etc. hat **H. Wagner,** Nagelschmiedemeister in Merseburg.

**Böpie, Lotentouren, Chignons-Puffen** etc. werden billig angefertigt und bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu beaufichtigen.

**Pauline Schüke,** vis à vis der II. Bürgerstraße.

**Die chemische Waarenfabrik, Kunstfärberei und Druckerei** von **Georg Martens, Delgrube 1,** Merseburg

empfehle ich zum Waschen von Herren- und Damen-garderoben in allen Stoffen, sowie Möbeln (anz oder getrennt), Pflanzeln, Teppichen, Portieren und Vorhängen, Handtüchern etc., sowie zum Färben und Drucken in allen Stoffen und Farben.

Annahmen: **Delgrube 1, Eingang zum Laden, sowie Entenplan, Schuhwaarenhändler Hr. Semme.** Muster und Proben liegen zur gefl. Ansicht bereit.

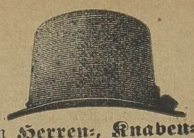
Wartungsvoll **Georg Martens.**



**J. G. Knauth,**  
8 Entenplan 8,

empfehle sein großes Lager von den neuesten **Sommernächten** in Seide, Filz, Stoff, Alpaca, Leinen, Panama, Palm und Stroh. Sowie alles Neue in **Herren, Knaben- und Kinder-Mützen**, sowohl in Farbe und Façon. Da ich alles in Masse eingekauft habe, stelle ich noch nie dagewesene billige Preise.

**Pelz-Sachen** werden angenommen und vor Motten und Feuer versichert.



Der Obige.

**Grosser Schnitt- und Modewaaren-Ausverkauf**  
im Gasthof zum goldenen Hahn von Montag den 7. Mai ab.

Hierbei empfehle **Kleiderstoffe** in den neuesten Mustern, als: **Kipse, Alpaccas, schöne Rattune und Percalos, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken, Shawlrücher** und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

**Spindler's Farbe - Annahme** bei **A. Wiese.**

Alle Sorten **Blumen-, Gemüse- und Grasaamen**, besonders Neuheiten, sind eingetroffen und hält empfohlen **Neumarkt. Julius Thomas.**

**Von jetzt ab jeden Dienstag frisches Liechtbier** in der Stadtbrauerei.

**Den Herren Grundbesitzern** empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von **Bermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Flächen und jeder Art geometrischer Arbeiten.**

**Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D., Dom 5.**

**Achtung!**

Vier Duzend birkene, lichteichte, selbstgefertigte **Rohrstühle**, 2 Duzend birkene Vorstühle, 1 Duzend birkene Kommoden, 1/2 Duzend eichenholzartig gezeichnete Kleiderchränke und dergl. mehr sind billig zu verkaufen bei **Julius Wetterlan, Brühl 17.**

**Mehrere Lomries Briquettes** treffen von nächster Woche ab hier ein, welche in kleineren und größeren Quantums nach Tages-conkurs billig abgeben.

**Neumarkt. Julius Thomas.**

**Strohhüte** werden von mir selbst gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons umgenäht bei billiger Preisstellung.

**Frau Auguste Ritter, Delgrube 13 (Hintergebäude).**

**Mecklenburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 17. Mai a. c.

**Haupt-Gewinn** i. B. v. 10,000 Mark, ferner 80 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mark empfehlen: **H. Molling, Generaldebit in Hannover, sowie Louis Zehender, Banquier in Merseburg.**

**Hannoversche Pferde-Lotterie.** Ziehung 25. Juni a. c.

**Haupt-Gewinn** i. B. v. 10,000 Mk., ferner 50 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mk. empfehlen: **H. Molling, Generaldebit in Hannover, sowie: Louis Zehender, Banquier in Merseburg und der Consum-Verein in Langhadt.**

**Thierschau zu Halle a. S.**

Die Herren Viehbesitzer im Vereinsbezirke machen mir darauf aufmerksam, daß zu der am 30. Mai d. J. auf dem Hofplatz in Halle a/S. stattfindenden Thierschau, wobei Pferde, Hornvieh, Schafe und Schweine ausgestellt werden können, Programme und Anmeldungen bei dem unterzeichneten Vereins-Vorstande zu bekommen sind und auf Verlangen sofort werden zugeandt werden.

Merseburg, den 1. Mai 1877.  
**Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins. Schönlän.**

**Tivoli.**

Dienstag den 8. Mai Abends 8 Uhr Vortrag von **Gottfried Waldstedt** über **Die Zigeuner.**

Billets à 50 Pf. — Schüler à 30 Pf. sind bei Herrn Kaufmann Wiese und à 60 Pf. Abends an der Kasse zu haben.

**Zur guten Quelle.**

Morgen Sonntag Tanzmusik bei vollem Orchester. **F. Beber.**

Ein junges anständiges Mädchen wird als Stube der Hausfrau gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen wird gesucht **Deeraltenburg Nr. 11.**

**Ein großartiger Erfolg**

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und so geschaffener ist derselbe, wenn dies trotz geöffneter Schränke möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem hierbesprochenen Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

Dies vorstehende populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche brennende Sehnsucht zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Artikel beweisen die außerordentlichen Gelingen und sind eine Garantie dafür, daß das Verlangen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten stark, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch im Buchhandel gegen 10 Pfennige Vorbestellung gegen Entsendung von 10 Pfennigen à 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

**Allen Kranken sichere Hilfe** durch **Gottl. Keutels Heilverfahren**

nachgewiesen durch unzählige Dankschreiben wirklich Geheilten, selbst Soldaten, denen ärztliche Hilfe nichts nützte.

Die namentlichen Krankheiten, welche bisher mit ganz besonderem Erfolge behandelt wurden, sind: alle bösartigen **Santansgeschläge, Krebs, Nieren, Scropheln, Syphilis**, ja selbst veraltete **Pollutionen, Schwächezustände, Knochenkränk, Angenleiden, Gehörleidende, alle Magenleiden, Wasserkrampf, Blutarthrit, weißer Fluß, Gicht, Rheumatismus, Blähungen, allgemeine Nervenschwäche, Zahnungen** etc.

Die Behandlung **syphilitischer Krankheiten** geschieht ohne Quecksilber, Zed oder ähnliche Präparate. Dies Heilverfahren ist besonders da von Nutzen, wo dergleichen Arzneien bereits schädlich auf die Körper-Constitution gewirkt haben.

Die Ausführung der verschiedenen Kuren nach meiner Methode ist eine so einfache, daß sie in jedem Falle in der Behandlung des Patienten von diesem selbst vorgenommen werden kann.

Man wolle sich vertrauensvoll an Unterzeichneten wenden.

**H. G. Keutel, Badehalter zu Eisleben, Breitenweg Nr. 86.**

Für die am Mittwoch den 23. Mai 1877 in Merseburg auf der Zinkenburg stattfindende **bienenwirthschaftliche Ausstellung** sind Eintrittskarten à 50 Pf. und 1 Mark, sowie Theilnahmekarten für das am Nachmittags 2 Uhr ebendasselbst stattfindende **Zimmerfestmahl** à 2 Mark bei den Kaufleuten **Herren Rabe und Wiese** hierzuleist käuflich zu haben.

# Theater-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der zweiten Hälfte dieses Monats die Saison der Sommer-Theater Tivoli und Funkenburg eröffnen werde.

Die Vorstellungen werden wie im Vorjahre aus neueren Schau- und Lustspielen, Posen und größeren Operetten bestehen; durch Engagement hervorragender Kräfte wird es mir möglich, in jeder Richtung den Ansprüchen des kunstliebenden Publikums gerecht zu werden; das Mitglieder-Verzeichniß werde ich in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekannt machen.

Wie früher werden die Vorstellungen in Abonnements gegeben, jedes Abonnement umfaßt 16 Vorstellungen; der Preis des Abonnements ist auf 8 Mark festgesetzt; die Abonnementsliste werde ich mich beehren, in den nächsten Tagen dem geehrten Publikum vorlegen zu lassen, da ich leider durch Krankheit behindert bin, meine Aufwartung persönlich machen zu können.

Indem ich hoffe, daß mir das Vertrauen des geehrten Publikums in eben so reichem Maße als im Vorjahre zu Theil wird, empfehle ich mich

hochachtungsvoll  
F. W. Benneke, Director.

## Gläser Hemdentuche und Dowlas in größter Auswahl empfiehlt Merseburg. C. A. Steckner. NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.

### Vinderung bei chronischem Husten.

Wevelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten heimgesucht. Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem rheinischen Trauben-Brost-Honig gemacht. Derselbe giebt mir große Erleichterung, weshalb ich dieselben, noch Empfohlenen Sie meine herzlichsten Grüße.



eine Probe mit Ihrem

mehr davon zu gebrauchen. Eruche Sie (folgt Bestellung).

rheinischen Trauben-Brost-Honig

Eruche Sie (folgt Bestellung).

Eruche Sie (folgt Bestellung).

Gerichtlich ist constatirt, daß der Trauben-Brost-Honig, erfunden von W. H. Zickenheimer in Mainz. Da nun die vielen Winzfabrikanten, welche den Trauben-Brost-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgeprüften obicuren Nachweise aufweisen können, so bedienen sich dieselben Etiquetten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die Käufer in gewinnlichiger Weise zu täuschen. Man achte daher auf nebigen Fabrikstempel, womit jede Flasche des echten rheinischen Trauben-Brost-Honigs verschlossen sein muß, und merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in Merseburg bei Herrn Heintz Schulze jun., in Weißenfels bei Herrn Apotheker W. Gaud, in Zeitz bei Herrn C. F. Strobel, in Leipzig in sämtlichen Apotheken und bei Herrn Droguist Otto Weizner.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 6. Mai cr.

### Gröffnung des Gartens,

beste und bequemste Einrichtung und Verbindung mit dem Billardsaal, Lesezimmer, Gesellschaftssaal, bayerische Bierstube.

Gute Getränke. W. Graul.

## Für Damen

empfehlen Unterzeichner seine höchst elegant und dauerhaft gearbeiteten **Kidlederstiefeln**, ein- und doppelsöhlig mit und ohne Ungarschaft, zu auffallend billigen Preisen.  
Achtungsvoll  
Jul. Mehne,  
Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Billard.  
Zeitungen:  
Magdeburger.  
Tribüne.  
Leipziger Tageblatt.  
Neue freie Presse  
(Wien).

## Wiener Café

von  
**CARL ADAM**  
empfiehlt

Billard.  
Zeitschriften:  
Gartenlaube.  
Fliegende Blätter.  
Heber Land und Meer.  
Illustrierte Welt.  
Aus allen Welttheilen.  
Victoria.  
Klabberdämalsch.  
Wespen.

seine auf's Feinste eingerichteten Lokalitäten.

**Nürnberger Schankbräu vorzüglich, desgleichen  
Nürnberger Export- und Riebeck'sches Lager-Bier.**

Conditorei-Buffet.

## Schliephaks Restauration, Runkel's Restauration.

Heute Morgen von 9 Uhr ab Salzknochen.

Heute Abend Salzknochen.

Dierzu eine Beilage.

## Kaiser Wilhelms-Halle. Morgen Sonntag den 6. Mai cr. ff. Speckfischen. W. Graul.

**Restaurant zur grünen Eiche**  
Sonntabend den 5. d. M. Salzknochen.  
fest. Hierzu ladet ergebend ein  
H. Krebs.

**Tanzmusik in Meuschau**  
Sonntag den 6. Mai bei gut besetztem Orchester. Hierzu ladet freundlichst ein  
N. Polke.

### MEUSCHAU.

Sonntag den 6. Mai Tanzmusik von Nachmittags 3 Uhr ab. Hierzu ladet freundlichst ein  
A. Wöhe  
Auf meinem Bauplatze an dem neuen Wege an der halberischen Straße ist Erde unentgeltlich abzurufen.  
G. Dierke.

**Eine Aufwartung**  
wird gesucht. Antritt zum 15. Mai.  
Frau Henriette Schütz.  
H. Ritterstr. Nr. 17.

In dem Offiziershaute des Thüringischen Fußregiments Nr. 12 ist am nächsten Sonntag den 6. Mai und den darauf folgenden Sonntag das nachgelangene Bild Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Del gemalt, und dem Regiment von allerhöchster Majeestät, zur Ansicht des Publikums zwischen 11 und 1 Uhr Mittags ausgefellt. In demselben Zimmer ist ein Schlachtplanmäßiges von Weibstein, die Karte des Regiments bei Königgrätz barokkellend, aufgestellt. Das 30 Pfennige für die Reviden bestimmte Eintrittsgeld ist zum Besten des Hularen verwendet, dem nentlich im neuen Lazareth beide Maße abgenommen worden sind.

Für den am 12. u. 13. Mai im Schloßgarten stattfintenden Bazar gibt weiter ein: 1 Handbalken, 1 Cigarrentasche, Broiche u. Döringe, 1 Schöniau, 1 Körbchen u. 1 Cartouage, 1 Degen, 1 Tische, 1 Zunderhale, 1 Paar Stumpfbänder, 1 M. S.; 4 Cartons Briefbogen mit Köpfen u. Kopf, 1 Clara Hellig; 2 Gelbbörben, 1 v. Morchen, 1 häßliches Tuch, 3 Schmuckhalter, 1 Reg.-K. Versace, 1 Marie, 1 Nadelstifen, 1 Lanteneller, 2 Buchstaben, 1 Nadelbücher, 1 Kohn u. Josti; 2 gezeichnete Tischdecken, 1 K. R.; 1 Kragen, 2 Decken, 2 Sägen, 2 G.beutel u. 1 Kalender mit geprägtem Rahmen, 1 Scher, 2 Ds. keine Täschentlicher Frau Aug. Heber, 1 Ds. und 1 Wehlfuß Frau Rechtsanwält Wöfel, 6 Ds. Geschwister Wiaand, 10 Mark Herr Reg.-Zam. Rzepulski, 1 Morgenhaube, 1 Schälchen, 1 Scher, 1 Knäuhalter, 1 Nählein, 1 Vierleib und kleiner Stücken Frau v. Bismard, 1 Goldkette, 1 seidene Schürze, 1 Portemonnaie und 1 Scher, 1 halter Frau v. Prof. Arndt, 1 Schlummerdecke, 1 Ziedemann, 4 Schürzen Frau Reg.-Hott, 2 Lampenteller, 1 D. Grube, 1 Puppe Frau W. Reibel, 1 Ds. Theeservietten, 1/2 Ds. Weidchen, 1 Kaufmann Tentraf, 1 Teppich Frau u. K. v. B. 1 japanisches Theebrett, 2 Baie, 1 Alteses Tisch, 1 Bilderrahmen, 1 Porzellanfaßchen Frau Berger, 1 Ds. Frau R., 1 Bucherbreit und ein Schreibzeug, Feuerzeug, 1 Kästchen mit Haar- und Seifenwasser, 1 Paar Schürze Frau Reg.-Math. Jennia, 1 Revolver, 1 Reg.-Math. Jäger, 2 Briefschreiber Frau Kriegsrath Meyer, 1 Schürze, 1 Buchhalter, 1 Paar foch, 1 gehäuteter Einlaß Frau Postmeister Braun und 1 Helene Grube.

Dem Herrn Grunisch zu seinem 48. Wiegenfeste dreimal donnerndes Hoch, daß der Stadtverordneten Rathe Kolta tanzt und die Schmapsschläge mit Steinbrüd'chen Streiftische wadelt.

Einem Gruß von mehreren Lavirtirenden.  
Börseversammlung im Hall.  
vom 3. Mai 1877.  
Geweidengewicht netto, Preise mit Anschlag der Gewichte: Weizen 1000 Kilo, geringer 201-213 Mt. bez., 216-226 Mt. bez., feiner 259-273 Mt. bez., Steigung ist in Folge auswärtiger Berichte sehr ungewiss; Roggen 1000 Kilo, 201-210 Mt. bez., Weizen 50 Kilo, 11-13 Mt. bez., Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe, 180-185 Mt. bez., bessere 186-195 Mt. bez., feine und Obergerste 198-202 Mt. bez., Gerstemaß 50 Kilo 14.50-15 Mt. bez., Hafer 1000 Kilo 176-186 Mt. bez., Hülenerfrüchte 1000 Kilo Victoria-Gerben 204-214 Mt. bez., Futtererben 159-165 Mt. bez., p. 50 Kilo 10.50-12 Mt. bez., Winter p. 11-13 Mt. bez., Rummel 50 Kilo 44-45 Mt. bez., Futtermehl 50 Kilo 7.50-8 Mt. bez., Mele Roggen, 6.75-7 Mt. bez., Weizenmehl -6 Mt. bez., Weizen Grießmehl 6.25 Mt. bez., Rüböl 50 Kilo 34 Mt. bez.



Der „Politischen Correspondenz“ wird unternommen, d. aus Bukarest telegraphirt: Der hiesigen Regierung ist die Mittheilung zugegangen, daß die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgur“ und „Stefan Celmar“ weggenommen haben. Seit heute werden alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt.

Fürst Karl von Rumänien läßt am Vorabend der angebliden „Unabhängigkeits-Erklärung“ einer Wiener Meldung zufolge sein bewegliches Privatguthum, in etliche dreißig Risten wohl verpackt, auf den Stammis seiner Familie in der deutschen Heimath, nach Sigmaringen, bringen. Ein Gebot vorschaunter Klugheit des Fürsten, sein Eigenthum, man weiß nicht recht, ob vor den Türken, oder vor den Russen, oder vor den eigenen Unterthanen weit ab nach einem unbedrohten Orte zu schaffen.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet, daß an der serbisch-türkischen Grenze im Osten bei Supovac und im Westen in der Nähe von Bistina zahlreiche türkische Truppen lagern. Die Porte hat also, durch die Erfahrungen mit Rumänien gewisigt, Vorsichtsmaßregeln gegen ein activcs Eingreifen Serbiens in den Krieg getroffen. In Serbien scheint man in der That mobil machen zu wollen; das Schunadiaz- und das Drinacopso so wie die Schobazer Brigade sollten an die Grenze abrücken. Für den Sieg der russischen Waffen sind von Belgrad aus im ganzen Land Gebete angeordnet.

Nach polnischen Blättern genehmigte der Sultan die Bildung einer polnischen Legion aller Waffengattungen mit der polnischen Fahne. General Tschernajeff wurde nach Belgrad beufen.

Nach in Zara eingegangenen Nachrichten hat am Sonntag der erste Angriff der Insurgenten die türkische Vorhut im Defilé Bisina bei Nevestine staturgefunden, wobei 15 Türken getödtet sein sollen. — In Bosnien und der Herzegovina wirbt die türkische Behörde unter der muslimänischen Bevölkerung Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zum Kriegsdienst an.

Türkei. Einer Depesche „Lloyd's“ aus Constantinopel zufolge ist die Anknüpfung des Blockadestandes für die Küsten des Schwarzen Meeres unmittelbar bevorstehend. Ein russisches Fahrzeug, mit Salz beladen, ist von einem türkischen Kriegsschiffe aufgebracht worden.

Hobart Pascha ist nach Constantinopel zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Wolfsdampfer „Mythmos“ aus dem Feuer der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen.

Berichten aus Barna zufolge soll die türkische Pontusflotte, die aus vier Panzer-Torvetten und zwei Kanonenbooten besteht, vor allem die russischen Seestädte am Fuße des Kaukasus an-

greifen und hierauf vor Kassa (Kessofia) in der Krim erscheinen.

Die Porte macht ihre letzten Anstrengungen, um sich alle Kräfte des Landes dienstbar zu machen. Man spricht davon, daß der Sultan das Com-mando der Donauarmee übernehmen werde. Der Kriegsminister hat neue schleunige Ordres an die Provinzialbehörden erlassen, um die Bildung von Freiwilligen-Corps zu betreiben. Auch der Khebidde schickt sich an, der Porte unter dem Com-mando seines Sohnes Hassan Pascha, welchem der Amerikaner Stone als Generalstabchef beigegeben wird, neue Hilfstruppen zu senden. Klapa wurde nach Constantinopel berufen, um in der Nähe des Sultans mit dem Range eines Wusch'r's als militärischer Rathgeber zu fungiren.

Nach einer Meldung aus Teheran ist die Pest immer noch im Zunehmen. Die Zahl der in der vergangenen Woche in Bagdad daran Verstorbenen beträgt 254.

Ausland.

Oesterreich. Erzherzog Albrecht hat sich zur Inspicirung der Grenzarmee aufgemacht und war in den ersten Tagen dieser Woche in Peterwardien und Numa eingetroffen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte am Mittwoch der Deputirte Samosich eine Interpellation ein, welche der Regierung über ihre Haltung gegenüber den orientalischen Wirren ziemlich schwere Fragen vorlegt.

Trog der Bemühungen des Grafen Andraffy ist eine Deputation türkischer Sofias von Constantinopel abgegangen und unter dem Jubel der Pesther Bevölkerung in der ungarischen Hauptstadt eingezogen. Andraffy wollte den Abgang verhindern, da es nicht in seiner Macht lag, dem Einzug derselben in Budapest Schwierigkeiten in den Weg zu legen, um eine Erregung der politischen Leidenschaften in Ungarn zu vermeiden. Allein die türkische Regierung billigte nicht nur im Geheimen die Reise, sondern bezahlte auch noch die Spesen. Es gilt eben, die Ungarn für die Türkei zu erregen, um einer etwaigen antitürkischen Absicht des Grafen Andraffy Schwierigkeiten in der ungarischen Bevölkerung zu machen, resp. die schon vorhandenen Schwierigkeiten zu erhöhen. Dieser Zweck ist auch durch die Deputation erreicht worden. Ganz Ungarn, die Hauptstadt Budapest voran, schwimmt in Begeisterung für das türkische „Brudervolk“, seitdem die halbgelehrten Sofias den Boden des magyarischen Globus betreten.

Nach Mittheilungen, welche dem „N. Wiener Tagbl.“ aus Triest zugehen, haben viele große Transportdampfer der englischen Marine, von welchen jeder 1000 Mann an Bord nehmen kann, auf dem Wege nach Indien den Suezcanal passirt. Dieselben haben die Bestimmung, ein anglo-in-

disches Armee-corps an Bord zu nehmen. Binnen drei Wochen könnte dasselbe im mittel-ländischen Meere erscheinen. In mehreren Pariser Blättern wird behauptet, England wolle mit 12,000 Mann Aegypten besetzen.

Frankreich. In Paris wird dieser Tage eine Gesandtschaft von chinesischen Gelehrten erwartet, welche die Vorbereitungen zur Auf-stellung von 1878 studiren wollen.

Aus der Provinz.

Zeit der zu Kaisers Geburtstag erfolgten Eröffnung der „Volkstüche“ zu Halle a. d. S. sind 331.41 Mk. verausgabt und 314.51 Mk. vereinnahmt worden; somit ist ein Zufluß von 16.90 Mk. seitens des Vereins notwendig ge-worden. Man ist allgemein der Ansicht, daß ungeachtet dieser kleinen Zubüße die Küche, wenn erst noch mehr Speisen aus derselben entnommen werden, als lebensfähig anzuerkennen sei. Die Speisen sind gut, nahrhaft und entschieden billig. Die Küche ist jetzt für etwa 200 Personen eingerichtet.

Bei der Generalversammlung der „Thüringer Bank“ haben die Herren Actionäre sich so erhist, daß sie beinahe zu Thätlichkeiten über-gingen und die Versammlung unter großem Tumult vor der Zeit geschlossen werden mußte.

Der Rämmeier Kaul in Herzberg ist als Bürgermeister von Herzberg an Stelle des nach Naumburg abgegangenen Bürgermeisters Ventendorf gewählt worden.

Vor einigen Tagen wurde dem Invaliden Rauchsfuß zu Teuschenthal unweit Halle a. d. S. eine platgedrückte Kugel aus dem Schenkel gezogen. R. hat diese Kugel seit dem Jahre 1870 im Beine getragen. Kein Arzt hatte dieselbe bis-her aufgefunden, trotzdem R. in vielen Lazarethen gewesen.

Das diesjährige große „Schützenfest“ zu Delitzsch wird am 22., 23., 24. und 27 Mai c. abgehalten werden.

Der thüringische Fabrikort Waltershausen (Herzogthum Coburg-Gotha) hat in einem Industrie-zweige auf der Leipziger Messe bedeutende Geschäfte gemacht. Es sind nämlich ganze Waggons voll „Kinderpuppen“ zum Export nach Amerika angekauft worden.

Halle, 2. Mai. Gestern fand in der Ver-sammlung des General-Concils die Wahl des Rectors der Universität für das Jahr 1877/78 statt: sie fiel auf den Herrn Consistorialrath Prof. Dr. Köstlin.

Halle, 2. Mai. Der gestrige Brand in der F. Zimmermann'schen Maschinenfabrik hat leider noch ein trauriges Nachspiel gehabt: Der Former Bischoff, welcher in der genannten Fabrik in Arbeit steht, betrat gegen Mittag unberechtigter-weise und ohne Grund das eingegieherte Gebäude

Wit schlimmer aber als dies Uebel ist ein eitriger Katarrh der Nasenhöhlschleimhaut. Man nennt die Krankheit „Stinknafe“ (Ozäna), weil ein sehr übel riechender Ausfluß aus den Nasen-löchern damit verbunden ist. Sowohl für den Kranken als für seine Umgebung ist dies Leiden über die Nasen lästig und unangenehm. Schon auf einige Schritte Entfernung verspürt man oft den scheußlichen Geruch, so daß man es zuweilen in der Nähe solcher Kranken kaum aushalten kann. Wenn dieser eitrige Katarrh sich selbst überlassen längere Zeit gebauert hat, so bemerkt man nicht selten den Abgang kleiner Knochenstückchen aus den Nasenlöchern, ein Beweis, daß bereits die katarrhalischen, eitrigen Geschwüre den Knochen der Nasenhöhlschleimwand zerstörend angegriffen haben.

Die Behandlung der letztgenannten Krank-heit muß dem Arzte überlassen bleiben. Neben der allgemeinen Behandlung der Scrophulose, welche bei allen diesen Zuständen die Hauptache ist, werden durch Höllensteinzügen die schlechten Geschwüre der Nasenhöhlschleimhaut in gutartige Wundflächen umgestimmt werden müssen. Der abgeforderte überrückende Eiter muß durch reichliche Wassereinprägungen in die Nase entfernt werden. Man bedient sich zu diesem Zwecke am einfachsten

Die Pflege des gesunden und des kranken Kindes

von Dr. Rode. (Fortsetzung.)

b. Schleimhaut.

Die scrophulöse Localisation, welche sich auf den Schleimhäuten kundgibt, hat vorzugsweise ihren Sitz in der Nase, im Gehörgang und im Auge. Die Schleimhaut der Mundhöhle, des Magens und Darmes pflegt bei der Scrophulose in cha-rakteristischer Weise nicht zu erkranken, wenn auch Magen- und Darmkatarrhe gerade bei scrophulösen, schwächlichen Kindern nichts Seltenes sind. Eben so verhält es sich mit den katarrhalischen Entzün-dungen der Luftröhrenschleimhaut (Bronchialkatarrh), welche bei scrophulösen Individuen um so häufiger und hartnäckiger sind, als bei diesen die Wider-standsfähigkeit gegen äußere, schädliche Einflüsse eine geringe ist. Manachmal muß auch ein lange bestehender Bronchialkatarrh bei einem scrophulösen Kinde den Verdacht auf Tuberculose der Lunge erwecken. Letztere Krankheit ist mit der Scrophulose eng verwandt und leider nur zu oft geh-diese, wo ihre Heilung wegen schlechter Pflege und Behandlung nicht zu Stande kommt, in unheilbare Tuberculose der verschiedensten Organe über.

Was die scrophulöse Entzündung der Nasen-schleimhaut betrifft, so hat diese ihren Sitz in der Mehrzahl der Fälle da, wo die Oberhaut in die Schleimhaut übergeht, also an den Nasenlöchern. Hier findet man einen nässenden Auschlag; die reichlich abgeforderte Flüssigkeit dickt sich ein und verklebt als harte Krusten die Nasenlöcher. Die zum Theil über die Oberlippe herabfließende ägnete Absonderung verursacht eine stechenartige Rötzung und eine Anschwellung der Oberlippe. Dieser Auschlag pflegt in der Regel lange Zeit zu be-stehen und wenn er geheilt ist, so bleibt oft noch Jahre lang eine plumpe Anschwellung der Nase und der Oberlippe zurück, wie man es täglich an scrophulösen Menschen zu beobachten Gelegen-heit hat.

Ferner ist auch der sogen. „Stoßschnupfen“ ein sehr häufiges Leiden scrophulöser Menschen. Man versteht darunter einen chronischen, trockenen Katarrh der Nasenschleimhaut. Die Absonderung ist sehr spärlich, die Anschwellung der Schleimhaut aber so bedeutend, daß durch die Wulstungen und Verdickungen derselben die Nasengänge verstopft sind. Dadurch bekommt die Sprache einen naseln-ten, oft unangenehmen Ton. Der Stoßschnupfen ist meistens sehr hartnäckig und schwer zu heilen.



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreizehnpf. Beizelle 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 54.

Sonnabend den 5. Mai.

1877.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition  
des „Merseburger Correspondenten“.

## Uebersicht.

Der Reichstag ist am Donnerstag geschlossen worden. Die wichtigste der letzten Arbeiten war die Erledigung des Patentreuges, das durchgängig nach den Beschlüssen der Commission angenommen wurde und in dieser Fassung der Zustimmung des Bundesraths sicher ist. Nachdem die Commission die mit dem Patentreug notwendig verbundenen Uebelstände so weit als möglich eingeschränkt hatte, erhoben sich gegen das Brinjiv, das ja in einer Reihe ähnlicher Gesetze schon anerkannt worden, nur noch wenige Stimmen. Wenn der Rückgang unserer Industrie in technischer Hinsicht unzweifelhaft teilweise auf die ungenügende Beschaffenheit unseres bisherigen geschützten Patentreuges zurückzuführen war, so wird man von der jetzigen zweckmäßigen Ordnung des Erfindungsschutzes eine heilsame Wirkung erwarten dürfen. Ferner hat der Reichstag in den letzten Tagen das Gesetz über Untersuchung von Steuern in dritter Lesung angenommen, ebenso den Kaiserlichen Antrag, betreffend den Zeugniszwang, nach Zurückziehung des § 2, welcher die betreffenden Bestimmungen auch auf das Disciplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten ausdehnen wollte. Ob der Gesetzesentwurf selbst in dieser Fassung vom Bundesrath wird gutgeheißen werden, erscheint allerdings sehr zweifelhaft. Sodann hat der Reichstag eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, unter denen namentlich die Erwerbung von zwei in Berlin gelegenen Grundstücken für das Reich, wegen des Preises, des Mangels an einer bestimmten Verwendung und der mit dem Ankauf verbundenen Uebernahme der Dederischen Druckerei, hart angefochten und nur mit Mühe und unter wesentlichen Einschränkungen angenommen wurde. Die beiden Rechnungszeile sind für diese Session wiederum genehmigt; dafür wurde das bekannte Nothgesetz, betreffend die Uebertragung der Befugnisse des Rechnungshofes auf die preussische Oberrechnungskammer eingebracht. Am Schluß der Sonntags-Sitzung gab der Präsident eine Uebersicht der geschäftlichen Thätigkeit des Hauses in der vergangenen Session und verlas hierauf der Präsident des Reichsfanzleramts Hofmann die allerhöchste Botschaft, welche denselben ermächtigt, die Session zu schließen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, ausgebracht vom Präsidenten von Forckenbeck, trennten sich die Mitglieder des Hauses.  
Am 29. April hat der Großherzog Friedrich von Baden das Best seines fünfundsiebenzigjährigen Regierungsantritts begangen, eine Feier, die durch die Theilnahme des Kaisers eine besondere Weihe empfing. Das badische Volk brachte dem Landesherren verdiente Huldigungen dar. Denn daß Baden vor andern deutschen Ländern die Wohlthaten eines wahrhaften Rechts- und Verfassungsstaats empfunden, daß es in allen Zweigen der inneren Verwaltung, namentlich im

Zustitz- und Schulwesen frühzeitig die segensreichsten Reformen erfabren, daß es in Zeiten, da anderwärts die politische und kirchliche Reaction in Blüthe stand, als „Musterstaat“ gepriesen werden konnte, ist der Regierung dieses Fürsten zu ver danken. Wie große Verdienste sich endlich Großherzog Friedrich um die nationale Sache und die deutsche Einigung erworben, steht noch in frischster Erinnerung. Daß aus dem norddeutschen Bund ein deutsches Reich geworden, daß auch die Südstaaten der nationalen Gemeinschaft die nothwendigsten Opfer an der Landesouveränität gebracht, muß vorzugsweise dem badischen Großherzog zum Verdienst angerechnet werden, wie es auch der Kaiser in seinem Trinkspruch rühmend anerkannt hat.

In der auswärtigen Politik ist der Krieg im Orient und die Stellung der Mächte zu dieser Krisis das einzige Ereigniß. Vom Kriegsschauplatz selbst ist, wie es in der Natur der Sache liegt, noch nichts Wesentliches zu berichten. Die Russen setzen ihren Aufmarsch am unteren Laufe der Donau fort und erst wenn derselbe vollendet ist und der Uebergang über den Grenzfluß unternommen wird, wird man einen entscheidenden Zusammenstoß erwarten dürfen. Inzwischen ist der russisch-rumänische Vertrag bekannt und von den Kammern genehmigt worden, der den Vasallenstaat mit festen Ketten an das Garenreich fesselt. Die gesammten Verkehrsmittel und Hilfsquellen Rumäniens, die ganze Verwaltung, soweit sie für den Krieg von Wichtigkeit ist, wird an Ausland überantwortet; nur ein

feiert worden, sondern auch die Bevölkerung hat freiwillig dem greisen Monarchen ihre Huldigungen in einem Maße dargebracht, daß auf die herrschende Stimmung ein erfreuliches Licht wirft. Die erhebende Feiersicht des Anblicks, zum erstenmal nach jahrhundertlanger Trennung wieder einen deutschen Kaiser in des Reiches südwestliche Grenz burg einziehen zu sehen, ist in Deutschland und auch im Elsaß selbst, soweit nicht französischer Fanatismus die Herzen mit Bitterkeit erfüllte, tief empfunden worden. Wer möchte nicht mit Genugthuung die hochehrwürdige Thatfache begründen, daß wenige Jahre schon nach der Wiedervereinigung mit dem alten Mutterlande Elsaß sich so weit in die neuen Verhältnisse gefunden hat, wie es heute der Fall ist. Durfte doch der Kaiser den Mitgliedern des Landesauschusses gegenüber schon jetzt die Zuversicht aussprechen, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedürfe, um das bestehende Verhältnis zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten. Der Besuch des Kaisers kann wohl als eine Anerkennung für die Haltung und Stimmung aufgefaßt werden, welche die Reichslande in den letzten Jahren der politischen Zusammengehörigkeit mit Deutschland gegenüber gezeigt haben und die sicherlich zu ihrem eigenen Besten ausschlagen wird.

Niemand wird nach zweihundertjähriger Trennung sofort oder in wenigen Jahren eine förmliche deutsch-nationale Begeisterung erwarten, fordern oder selbst nur wünschen können. Diese Lande waren zu eng mit Frankreich verwachsen, als daß die Lösung des Bandes nicht schmerzhaft Wunden hätte zurücklassen sollen. Trotz aller patriotischen Gefühle aber, die noch immer die Herzen nach Frankreich ziehen, hat sich ein großer Theil der Bevölkerung verkündig und füglich in die Umwandlung der Verhältnisse gefunden, und dieser Umkehrung zu wird von Jahr zu Jahr an Kraft und Ausdehnung gewinnen. Wir haben während der Verhandlungen des jetzigen Reichstags mehrfach Gelegenheit gehabt, der Haltung der elsaßischen „Autonomen“ unsere Anerkennung auszusprechen, auf die den großen Fortschritt hinzuweisen, der von der früheren Politik der Proletes und der Verneinung zu einer Politik der thätigen Theilnahme an der Lösung der reichslandischen Fragen sich vollzogen hat. Wir haben in diesem Reichstag zum erstenmal Männer aus dem Elsaß gesehen, welche sich offen auf den Boden der Thatfachen stellten, die neuen Verhältnisse anerkannten und auf Grund derselben ihre Kräfte zum Besten ihres Heimatlandes anstrengten. Die Folge davon war das hohe Vertrauenszeugniß, welches Regierung und Reichstag den Reichslanden dadurch darbrachten, daß sie die gesetzgebenden Befugnisse in gewissen Grenzen einer einheimischen Körperschaft, dem Landesauschuss, übertragen. Es dürfte nicht viele Beispiele in der Geschichte geben, daß einem eroberten Lande nach so kurzer Zeit ein solches Vertrauen entgegengebracht wurde, und die Elsaßer selbst werden danach ermessen können, ob ihre Interessen besser von Protektoren und Ultramontanen oder von Denen gewahrt werden, die sich in die neuen Thatfachen gefunden und das Bestmögliche für ihr Land daraus zu machen suchen. Als eine Anerkennung für den fortschreitenden Verschmelzungsprozeß der neuen Reichslande mit dem alten Mutterland muß auch die Kaiserreise betrachtet werden.

## Die Reise des Kaisers nach den Reichslanden.

Der Einzug des deutschen Kaisers in die Hauptstadt der neu erworbenen Reichslande ist nicht nur mit dem ganzen Pomp officieller Festlichkeiten ge-